

Internationaler Gebetstag adventistischer Frauen

2. März 2024

Predigt

Entfache dein Gebetsleben

von Dr. Linda Mei Lin Koh

Seminar

Fünf Segen des Gebets

von Dr. Linda Mei Lin Koh



Zusammengestellt von der Abteilung Frauen
der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten
12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, MD 20904-6600 USA
womensministries@gc.adventist.org
adventist.women.org

übersetzt von Erika Egervari
im Auftrag der Freikirche der STA – Abt. Frauen NDV/SDV
Senefelderstr. 15, 73760 Ostfildern



22. August 2023

Liebe Schwester,

ich wünsche dir einen Tag, der voller Freude ist! Heute freut es mich, dir die Materialsammlung für den Internationalen Gebetstag Adventistischer Frauen 2024 vorstellen zu dürfen. Sie stammt in diesem Jahr von Dr. Linda Mei Koh, der pensionierten Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend der Generalkonferenz, die gleichzeitig auch als Leiterin der Abteilung Frauen in der Südasiens-Pazifik-Division tätig war.

Das diesjährige Thema ist „Entfachen“. Darf ich dich etwas Persönliches fragen? Wie steht es um dein Gebetsleben? Wie würdest du darauf reagieren? Würdest du sagen „Es brennt lichterloh“ oder eher „Geht so“? Oder würde die Ehrlichkeit verlangen, dass du zugibst „Es liegt im Sterben (oder ist schon ausgebrannt) und braucht dringend Hilfe“? Wie auch immer deine eigene Antwort ausfällt, diese Materialsammlung ist für dich gemacht. Das Thema „Entfachen“ konzentriert sich darauf, dir zu helfen, dein Gebetsleben wieder neu zu entzünden, weist aber auch auf andere Bereiche des geistlichen Lebens hin, die neu entfacht werden müssen.

Ich bete darum, dass du dein Herz und deinen Geist während der Teilnahme am diesjährigen Internationalen Gebetstag Adventistischer Frauen für das Wirken des Heiligen Geistes öffnest, damit er tief in dir ein Feuer entfachen kann, dass dein Gebets- und Andachtsleben, deine Beziehungen, deine Nachbarschaft, deinen Arbeitsplatz und auch deine Gemeinde erleuchtet und wärmt. Lass das Feuer des Heiligen Geistes in deinem Gesicht, deinen Taten und Worten scheinen!

Voller Liebe und Freude,

Heather-Dawn Small
Leiterin der Abteilung Frauen

„Ich danke Gott für euch ...“ (Philipper 1,3-6)

Inhalt

Zitierte Bibeltexte.....	4
Zu diesem Material.....	4
Die Autorin.....	4
Unsere Gebetsanliegen.....	5
Der Gottesdienstablauf.....	6
Die Kindergeschichte	7
Die Predigt	9
Das Seminar	17

Zitierte Bibeltexre

Die meisten Bibelverse werden aus der Bibelübertragung „**Neues Leben. Die Bibel**“© der deutschen Ausgabe 2002 / 2006 / 2017 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Max-Eyth-Str. 41, 71088 Holzgerlingen“ zitiert und mit **NLB** gekennzeichnet.

Zu diesem Material

Bitte fühlt euch frei, diese Materialsammlung nach euren Bedürfnissen zu übersetzen, anzupassen und zu überarbeiten. Dazu gehört auch, dass ihr die für euch am besten geeignete Bibelübersetzung auswählt. Es steht euch frei, das Material nach euren kulturellen Gegebenheiten anzupassen.

Die Autorin

Dr. Linda Mei Lin Koh ist in Singapur geboren und aufgewachsen. Ihre Liebe zu den Kindern beeinflusste fünfzig Jahre lang ihre Studien und ihren Berufsweg: Sie begann am *Southeast Asia Union College* in Singapur, und erlangte ihr B.S. Diplom am *Southern Missionary College* (jetzt: *Southern Adventist University*). Später erwarb sie ihren Magister- und Dokortitel an der *Andrews University* in Michigan, USA.

Dr. Koh ist eine erfahrene Lehrerin, die in den letzten 23 Jahren mit Kindern von der Grundschule bis zur Universitätsreife gearbeitet hat. 1994 wurde sie zur Leiterin der Abteilung Kinder, Familie und Frauen der Südasiens-Pazifik-Division berufen, 2003 zur Leiterin der Abteilung Kinder an der Generalkonferenz, wo sie bis zu ihrer Pensionierung anlässlich der Generalkonferenz-Sitzung in St. Louis im Juni 2022 diente.

Sie liebt das Schreiben und die Entwicklung neuer Materialien für Kinder und hat zahlreiche Artikel für die Zeitschriften *Adventist Review*, *Ministry Magazine*, *Elder's Digest* und andere adventistische Publikationen verfasst.

Linda ist mit Oliver Koh verheiratet, mit dem sie zwei erwachsene Söhne und sechs Enkelkinder teilt.

Unsere Gebetsanliegen

Als Nachfolgerinnen und Jüngerinnen Jesu sind Frauen dazu aufgerufen, zu arbeiten und zu beten: mit Glauben, Ausdauer und Zuversicht, ohne Unterlass zu beten und zu danken; und eifrig im Glauben zu wirken, indem sie darauf vertrauen, dass Jesus all ihre Bedürfnisse stillt.

Ellen G. White, eine Beterin, die ihre Kraft in Christus fand, schrieb:

„Beten bedeutet eigentlich, sich Gott wie einem Freund zu öffnen. Nicht, dass wir ihm sagen müssten, wie es um uns steht und was wir brauchen — das weiß er eher und besser als wir selbst ... Wir müssen beten, um uns zu befähigen, Gott und seine Gaben anzunehmen. Das Gebet bringt nicht Gott näher zu uns, sondern wir kommen dadurch zu ihm.“ (Das Gebet, S. 11)

Das Motto für dieses Jahr lautet: **„Entfache dein Gebetsleben“**. Bittet Gott um die Kraft ...

- ❖ ... eure Umgebung stärker zu „erleuchten“ und so *Veränderungen* in euch wie in anderen zu *entfachen*.
- ❖ ... auf Menschen in schweren Lebenssituationen zuzugehen und in ihnen *Hoffnung* zu *entfachen*.
- ❖ ... seine Gnade, sein Mitgefühl für und seine Liebe zu den Menschen mitzuteilen und *Einheit* zu *entfachen*, um hinauszugehen und das Evangelium weiterzugeben.
- ❖ ... eine Veränderung des Herzens zu erleben und so *Vergebung* zu *entfachen*.

Das **Motto der Abteilung Frauen** beantwortet Gottes Aufruf mit den Worten: „Ich will gehen und meine Welt erreichen“. Worin besteht „deine Welt“ heute? Was kannst du heute tun, um „deine Welt“ zu erreichen?

- ❖ Bete dafür, dass Gott in dir die Liebe zu den Menschen, die „deine Welt“ bilden, entfacht, damit ihre Errettung dir zum Anliegen wird.
- ❖ Bete darum, dass Gott in dir Kreativität entfacht, damit du „deine Welt“ erreichen kannst.
- ❖ Bete, dass Gott durch die tägliche Gemeinschaft mit ihm in dir das heilige Leben in Jesus Christus entfacht, damit du ihn in „deiner Welt“ darstellen kannst.

Bitte denkt auch immer an die **sechs Themengebiete, die Frauen weltweit betreffen**, und macht sie beständig zum Teil eurer Gebete:

1. Gewalt und Missbrauch
2. Armut
3. Gesundheit
4. Analphabetismus
5. Belastung durch zu viel Arbeit
6. Möglichkeiten, Leitung zu übernehmen

Der Gottesdienstablauf

Begrüßung:

Text zur Predigt: 2.Petrus 1,3.4 (NLB)

„Denn dessen göttliche Kraft hat uns ja alles gegeben, was wir brauchen, um ein Leben zu führen, das Gott gefällt. Das kam dadurch, dass wir den erkannt haben, der uns durch seine Herrlichkeit und Güte berufen hat. Und durch dieselbe mächtige Kraft hat er uns seine kostbaren und größten Zusagen geschenkt. Er hat versprochen, dass ihr Anteil an seiner göttlichen Natur bekommt, denn ihr seid dem Verderben dieser verführerischen Welt entflohen.“

Anfangslied:

Hirtengebet:

Gabensammlung:

Kindergeschichte: „Eine wunderbare Genesung“

Musikstück:

Predigt: „Entfache dein Gebetsleben“

Schlusslied:

Schlussgebet:

Die Kindergeschichte

Eine wunderbare Genesung

von Dr. Linda Mei Lin Koh

Die siebenjährige Alosie war ganz in ihr Spiel im Garten vertieft, als sie laute Sirenen und quietschende Reifen vor ihrem Haus hörte. Sie ließ alles liegen und rannte zur Tür, wo sie gerade noch sah, wie ihr Vater auf einem Rollbett in einem großen Rettungsauto verschwand. Ihre Mutter kletterte hinterher.

„Papa, Mama! Wo bringen sie euch hin?“ schrie Alosie aus Leibeskräften. Sie versuchte, dem Fahrzeug nachzulaufen, aber eine starke Hand hielt sie fest und zog sie in eine enge Umarmung. „Mein Liebes, es ist in Ordnung. Sie kümmern sich um deinen Vater“, tröstete Oma sie sanft, als sie Alosie eng an sich drückte. Dann schlug sie vor: „Du darfst darum beten, dass dein Papa bald wieder gesund wird!“

Die Tage vergingen, und Alosie bat Jesus jeden Tag, dass er ihren Papa heilen möge. Irgendwann begann sie, sich zu fragen, warum auch ihre Mutter nicht daheim war. Was war mit den beiden passiert? Hatten sie sie allein bei Oma zurückgelassen?

Eines Morgens, als Alosie gerade aus dem Bett geklettert war, hörte sie von unten die Stimme ihrer Mutter. Aufgeregt rannte sie die Stufen hinunter. „Mama! Ich hab dich so vermisst!“ Ihre Mutter umarmte Alosie fest und küsste sie auf die Wange. Freudig lächelnd antwortete sie: „Mein Liebes, heute darfst du mit uns ins Krankenhaus fahren und Papa besuchen! Er freut sich schon sehr darauf, dich zu sehen!“

Alosie konnte es kaum erwarten, ihren Vater wiederzusehen. Sie eilte durch die großen Tore des Krankenhauses und lief zur Tür des Zimmers mit der Nummer 232. „Papa, Papa! Ich hab dich so vermisst!“ rief sie, als sie ihn fest umarmte. „Ich habe so viel für dich gebetet!“

Papa freute sich sehr, sie zu sehen, aber sie merkte, dass er seine Hand nicht wie früher bewegen konnte. Er sprach auch so eigenartig, man konnte ihn nur schwer verstehen. Würde er überhaupt wieder gehen können?

Abends erklärte Mama Alosie, dass ihr Papa einen „Schlaganfall“ gehabt hatte, und dass es einige Zeit dauern würde, bis er sich wieder davon erholt haben würde. „Mama, ich weiß: Jesus wird Papa gesund machen! Beten wir weiter für ihn!“ war ihre zuversichtliche Antwort.

In der Tat kam Papa bald aus dem Krankenhaus zurück, aber er musste oft zur Behandlung zu jemandem fahren, der „Physiotherapeut“ genannt wurde. Dort lernte er besondere Bewegungen, um seine Hände, Arme und Beine wieder zu kräftigen. Das kam Alosie sehr komisch vor, aber sie betete weiter und bat Jesus, ihren Papa wieder ganz gesund zu machen.

Nach vielen Monaten hörte Alosie eines Morgens eigenartige Geräusche aus dem Zimmer ihres Vaters und dachte, sie hätte ihn ihren Namen rufen gehört. „Papa, Papa, ist alles in Ordnung?“, antwortete sie sofort. Als sie das Zimmer betrat, erlebte sie eine Überraschung.

„Mama, Alosie, schaut her – ich gehe!“ rief Papa glücklich und ging einige Schritte auf sie zu, „Danke dir Gott, danke dir Jesus!“

„Ja, ja, Jesus hat meine Gebete erhört. Ich wusste von Anfang an, dass er das tun würde, und dass ich mich auf ihn verlassen kann!“, stellte Alosie fest, und rief dann glücklich aus: „Es ist ein Wunder! Es ist ein Wunder, dass Papa wieder gehen und sprechen kann!“

Nach weiteren Monaten geduldigen Übens konnte Alosies Vater wieder ganz normal sprechen. Er predigte wieder – genau wie vor seiner Krankheit. Er konnte auch wieder gehen – wenn auch mit einem leichten Hinken. Es war eine wunderbare Genesung!

Jesus lässt uns nie im Stich. Er kennt unsere Bedürfnisse und wird uns nach seinem Willen heilen. Der Evangelist Lukas erinnert uns: *„Bei Gott ist nichts unmöglich.“ (Lukas 1,37 NLB)*

Die Predigt

(FOLIE 1)

Entfache dein Gebetsleben

von Dr. Linda Mei Lin Koh

(FOLIE 2)

Der Text zur Predigt lautet:

„Denn dessen göttliche Kraft hat uns ja alles gegeben, was wir brauchen, um ein Leben zu führen, das Gott gefällt. Das kam dadurch, dass wir den erkannt haben, der uns durch seine Herrlichkeit und Güte berufen hat. Und durch dieselbe mächtige Kraft hat er uns seine kostbaren und größten Zusagen geschenkt. Er hat versprochen, dass ihr Anteil an seiner göttlichen Natur bekommt, denn ihr seid dem Verderben dieser verführerischen Welt entflohen.“ (2.Petrus 1,3-4 NLB)

Eines Nachmittags besuchte ich eine alte Freundin, die ihre Probleme mit mir teilte. Ich hörte ihr aufmerksam zu und warf bei passender Gelegenheit ermutigende Worte ein. Als ich aufbrechen wollte, meinte sie: „Warum beten wir nicht zusammen? Es wird sicher nicht schaden!“

Stufen wir das Gebet auch auf diese Weise ein? Ist es nur ein Ritual, das wir durchführen, wenn wir Zeit dafür finden, oder wenn wir ganz verzweifelt Gottes Hilfe brauchen? Das Gebet ist ein lebenswichtiger Bestandteil des christlichen Daseins. So unverzichtbar wie die Luft zum Atmen ist, ist das Gebet für das geistliche Leben.

(FOLIE 3)

Ellen White schrieb:

„Das Gebet ist eine Notwendigkeit, denn es verkörpert das Leben der Seele. Das Gebet im Familienkreis oder in der Gemeinde ist wichtig und hat seinen Stellenwert, aber das persönliche Gespräch mit Gott ist die eigentliche Nahrung, von der unser innerer Mensch lebt.“ (Erziehung, S. 259)

(FOLIE 4)

Der große Reformator, Martin Luther, stimmte dem voll und ganz zu:

„Man kann einen Christen ohne Gebet ebenso wenig finden wie einen lebendigen Menschen ohne Puls, der niemals stillsteht.“

(FOLIE 5)

Jesus selbst lädt uns ein, zu ihm zu kommen:

„Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.“ (Matthäus 11,28 NLB)

Stell dir vor, der Herr schenkt uns das Vorrecht, im Gebet ganz persönlich zu ihm zu kommen und bei ihm unsere Sorgen abzulegen.

(FOLIE 6)

Ellen White beschreibt das so:

„Beten bedeutet eigentlich, sich Gott wie einem Freund zu öffnen. Nicht, dass wir ihm sagen müssten, wie es um uns steht und was wir brauchen — das weiß er eher und besser als wir selbst ... Wir müssen beten, um uns zu befähigen, Gott und seine Gaben anzunehmen. Das Gebet bringt nicht Gott näher zu uns, sondern wir kommen dadurch zu ihm.“ (Das Gebet, S. 11)

Jesus schätzte dieses Vorrecht hoch, als er selbst auf dieser Erde lebte. Die Evangelien berichten von zahlreichen Begebenheiten, als Jesus viele Stunden im Gespräch mit seinem Vater verbrachte und von ihm die Kraft erhielt, den Herausforderungen seiner Arbeit und seines Auftrags zu begegnen.

(FOLIE 7)

Matthäus berichtet uns:

„Dann stieg er allein in die Berge hinauf, um dort zu beten. Als es dunkel wurde, war er immer noch allein dort oben.“ (Matthäus 14,23 NLB)

Lukas notierte folgendes:

„Nicht lange danach stieg Jesus auf einen Berg, um zu beten. Er betete die ganze Nacht hindurch zu Gott.“ (Lukas 6,12 NLB)

Markus schrieb:

„Ganz früh, es war noch Nacht, ging Jesus allein an einen einsamen Ort, um zu beten.“ (Markus 1,35 NLB)

Wahrhaftig, das Gebet ist eine Kraft! Es entfacht unser geistliches Leben. Wenn unsere Gebete die geistlichen Flammen entzünden, wirkt sich das auf unser Leben, unsere Familie und alle Menschen, denen wir begegnen, aus.

Wir wollen nun vier Beispiele untersuchen, wie das Gebet unser Leben entfachen kann:

(FOLIE 8)

1. GEBET ENTFACHT VERÄNDERUNG

(FOLIE 9)

Menschen, die Jesus in ihr Leben aufgenommen haben, schreibt Paulus:

„Das bedeutet aber, wer mit Christus lebt, wird ein neuer Mensch. Er ist nicht mehr derselbe, denn sein altes Leben ist vorbei. Ein neues Leben hat begonnen!“ (2.Korinther 5,17 NLB)

Wir sollen ein neues Leben führen, doch unsere sündige Natur drängt sich oft nach vorn. Wir brauchen die Hilfe unseres himmlischen Vaters für unseren geistlichen Wandel und unseren Kampf gegen den Bösen. Aus diesem Grund ist die beständige Kommunikation mit Gott überlebenswichtig für die geistliche Gesundheit; er selbst ist es, der uns zu liebevolleren,

mitfühlenderen Menschen macht und uns dazu bringt, auf andere zuzugehen, um sie zu retten.

(FOLIE 10)

In der Bergpredigt verwendet Jesus die Beispiele von Licht und Salz, um seinen Jüngern und allen Zuhörern zu erklären, wie seine Nachfolger bei allen, denen sie begegnen, Veränderungen entfachen:

„Ihr seid das Salz der Erde. Doch wozu ist Salz noch gut, wenn es seinen Geschmack verloren hat? Kann man es etwa wieder brauchbar machen? Es wird weggeworfen und zertreten, wie etwas, das nichts wert ist.“ (Matthäus 5,13 NLB)

„Ihr seid das Licht der Welt – wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können. Niemand versteckt ein Licht unter einem umgestülpten Gefäß. Er stellt es vielmehr auf einen Lampenständer und lässt es für alle leuchten. Genauso lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen.“ (Matthäus 5,14-16 NLB)

Heute lädt uns Jesus dazu ein, sowohl SALZ als auch LICHT zu sein. Er plant, dass wir Veränderungen entfachen, indem wir Licht in die Finsternis und das Salz der Liebe Gottes in diese Welt tragen. Er möchte, dass wir durch das Licht, das wir in unsere Umgebung ausstrahlen und unsere Lebensweise, die wie Salz in unserem Einflussbereich wirkt, bekannt werden.

Während wir uns bemühen, ein Licht in unserer Gesellschaft zu sein, dürfen wir zu Gott beten, dass er uns Türen öffnet, damit wir die Bedürfnisse unserer Mitmenschen erkennen und Wege finden können, ihnen zu helfen.

Ja, betet, betet, betet! Das Gebet kann in uns Veränderung entfachen. Selbst wenn wir negative Einstellungen oder Vorurteile gegenüber anderen Menschengruppen hegen, kann Gott uns – wo immer wir sind – in Salz und Licht verwandeln.

(FOLIE 11)

David erbat sich von Gott:

„Gott, erschaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen, aufrichtigen Geist.“ (Psalm 51,12 NLB)

(FOLIE 12)

2. GEBET ENTFACHT HOFFNUNG

(FOLIE 13)

Der folgende bekannte Bibelvers wird oft zitiert, um Hoffnung zu erwecken:

„Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe“, spricht der HERR. „Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung. Wenn ihr dann zu mir rufen werdet, will ich euch antworten;“

wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt, werde ich mich von euch finden lassen', spricht der HERR.“ (Jeremia 29,11-13 NLB)

Die Botschaft des Propheten Jeremia sollte seinem Volk inmitten ärgster Not und Verzweiflung Hoffnung und Zuversicht bringen. Die Nation hatte eine brutale Invasion durchgemacht, die Bewohner wurden in ein fremdes Land verschleppt. Dieses Bild ist uns leider heute noch immer gut bekannt: wir denken an den Krieg in der Ukraine, der viele Menschen in die Flucht zwang. Die Kämpfe in Afghanistan und Syrien, nicht zu reden von den vielen Bürgerkriegen in Afrika, bringen Tausende dazu, ihr Heil in der Flucht nach Europa und Nordamerika zu suchen. Andere Faktoren, die heutzutage Not und Verzweiflung hervorrufen, sind Energiekrisen, Inflation, gesellschaftliche Spannungen. Naturkatastrophen, Gewaltexzesse, bitterste Armut und Arbeitslosigkeit nehmen überall zu.

Die Menschen sehnen sich nach Hoffnung und greifen nach jedem Strohalm. Manche befürchten, dass es überhaupt keine Aussicht auf Besserung gibt. Jetzt ist es Zeit, für diese Menschen zu beten. Jeremias Botschaft versichert uns, dass sich Gott um Menschen und Familien kümmert, während sie mit diesen Problemen kämpfen. Solche Verheißungen aus der Bibel schenken verzweifelten Menschen Zuversicht. Gott bietet seine Hoffnung jedem einzelnen an. Er erinnert uns, dass wir von ihm geliebt und wertgeschätzt werden. Er vergisst uns nicht. Er wird eine unvergleichlich bessere Zukunft schaffen.

Als Petrus eingesperrt worden war, weil er das Evangelium gepredigt hatte, war die Gemeinde verzweifelt. Scheinbar gab es keine Hoffnung, ihn aus dem Kerker zu befreien. Dennoch trafen sich die Glieder, um gemeinsam inständig zu beten. Gott erhörte ihre Gebete und sandte einen Engel, um Petrus aus dem schwerbewachten Gefängnis zu führen. Die ernsthaften Gebete der Gemeinde entfachten Hoffnung auf die wunderbare Errettung des Apostels (siehe Apostelgeschichte 12,1-17).

(FOLIE 14)

Der Apostel Paulus, der Schläge, Kerkerhaft und Verfolgung erdulden musste, erinnert uns:

„Dies wurde vor langer Zeit aufgeschrieben, damit wir daraus lernen. Es soll uns Hoffnung geben und ermutigen, sodass wir geduldig auf das warten, was Gott in der Schrift versprochen hat.“ (Römer 15,4 NLB)

Wenn wir also für Menschen in Krisensituationen beten, die dringend Hoffnung benötigen, werden ihnen Trost und Zuversicht zuteil. Ob Erdbeben oder Überschwemmung, wenn Existenzen zerstört wurden und die dringendsten Bedürfnisse nicht gedeckt werden können, betet für sie und mit den Betroffenen. Nur wenige lehnen diese Gebete ab. Macht sie mit einem Gott bekannt, der sich um sie sorgt. Ermutigt sie, zu dem zu beten, der immer bereit ist, zuzuhören.

(FOLIE 15)

Die Gebete, die uns die Bibel übermittelt, können für Menschen, die in Not sind, eine Quelle der Kraft und Stärke werden. Betet mit ihnen:

„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Sieh dich nicht ängstlich nach Hilfe um, denn ich bin dein Gott: Meine Entscheidung für dich steht fest, ich helfe

dir. Ich unterstütze dich, indem ich mit meiner siegreichen Hand Gerechtigkeit übe.“ (Jesaja 41,10 NLB)

(FOLIE 16)

Das Gebet von Paulus entfacht neue Hoffnung:

„Deshalb bete ich, dass Gott, der euch Hoffnung gibt, euch in eurem Glauben mit Freude und Frieden erfüllt, sodass eure Hoffnung immer größer wird durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ (Römer 15,13 NLB)

(FOLIE 17)

3. GEBET ENTFACHT EINHEIT

(FOLIE 18)

Der Bibelabschnitt in 2. Chronik 30,1-13 beschreibt die Feier des Passahfestes, als König Hiskia ganz Israel „zum Tempel des Herrn in Jerusalem“ eingeladen hatte. Juda steckte in einer Krise, die Assyrer hatten bereits alle benachbarten Königreiche erobert und deren Einwohner verschleppt. König Hiskia versuchte, die Reste seines Reiches zu vereinen. Vers 12 berichtet:

„Zur gleichen Zeit legte Gott seine Hand auf das Volk von Juda und weckte in den Menschen den gemeinsamen Wunsch, dem Befehl des Königs und seiner Männer zu folgen, wie es dem Wort des HERRN entsprach.“ (2. Chronik 30,12 NLB)

Eine große Volksmenge versammelte sich sieben Tage lang in Jerusalem. Das gemeinsame Erleben wirkte sich wie folgt aus:

„Die Menschen machten sich daran, die Altäre aus der Stadt zu entfernen, rissen die Räucheraltäre nieder und schafften sie zum Bach Kidron.“ (2. Chronik 30,14 NLB)

Hiskia lud alle Anwesenden ein, nicht nur dem Passahfest beizuwohnen, sondern sich zu einem Volk Gottes zu vereinen, das sich gemeinsam auf die unsichere Zukunft, in der die Assyrer auch ihr Land mit der Hauptstadt Jerusalem angreifen würden, vorbereiten konnte.

(FOLIE 19)

Jesus selbst betete um die Einheit seiner Nachfolger – seiner Jünger, deine und meine:

„Ich bete nicht nur für diese Jünger, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden. Ich bete für sie alle, dass sie eins sind, so wie du und ich eins sind, Vater – damit sie in uns eins sind, so wie du in mir bist und ich in dir bin, und die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind – ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst.“ (Johannes 17,20-23 NLB)

Die Nachfolger Christi müssen also um Einheit beten, damit die Güte, die Liebe und das Mitgefühl Gottes uns miteinander verbindet, damit wir nach außen wirken und das

Evangelium verbreiten können. Ich bin mir sicher, dass die Einheit der Schlüssel zum wirksamen Dienst an der Welt ist. Wir mögen unsere Meinungsverschiedenheiten haben, aber wenn die Menschen sehen, dass wir in Christus vereint sind, und wir uns gegenseitig lieben, lässt das unser Zeugnis umso wirksamer werden. Es ist lebenswichtig, für die Einheit zu beten.

(FOLIE 20)

Eine betende Gemeinde ist eine liebevolle Gemeinde! Von Herzen kommendes Gebet entfacht Einigkeit, darum ermahnt der Apostel Paulus uns:

„Bemüht euch, im Geist eins zu sein, indem ihr untereinander Frieden haltet.“ (Epheser 4,3 NLB)

Ohne das Gebet werden sündige Wesen wie wir leicht dazu verführt, innerhalb der Gemeinde Spaltung und Zwist über viele Themen wie Gottesdienstprogramme, Musikstile, Frauen in leitenden Positionen ... aufkommen zu lassen. Darum müssen wir ohne Unterlass dafür beten, dass Einheit in diesem Körper Christi entfacht wird, damit wir gemeinsam vorangehen und die Welt erreichen können.

(FOLIE 21)

4. GEBET ENTFACHT VERGEBUNG

Wurdest du schon einmal von jemandem so tief verletzt, dass du infolgedessen nachtragend und bitter wurdest, ja sogar daran zerbrochen bist? Ist es möglich, einer Freundin zu verzeihen, wenn sie Lügen über dich verbreitet hat? Einem gewalttätigen Vater? Oder einem Einbrecher, der deine Eltern ermordet hat? Für sündige Wesen ist es unmöglich, wirklich zu verzeihen. Vergeben – das ist leichter gesagt als getan.

In der Bibel finden wir jedoch Menschen, die anderen vergeben konnten, und die eine Ermutigung für uns sein können. Josef vergab seinen Brüdern, die ihn in die Sklaverei verkauft hatten (siehe 1.Mose 50,20).

(FOLIE 22)

Stephanus vergab den Männern, die ihn steinigten, weil er das Wort Gottes gepredigt hatte. Im Sterben betete er:

„Während sie ihn steinigten, betete Stephanus: ‚Herr Jesus, nimm meinen Geist auf.‘ Und kniend rief er: ‚Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!‘ Mit diesen Worten starb er.“ (Apostelgeschichte 7,59-60 NLB)

(FOLIE 23)

Jesus vergab seinen Peinigern, als er am Kreuz hing:

„Jesus sagte: ‚Vater, vergib diesen Menschen, denn sie wissen nicht, was sie tun.‘“ (Lukas 23,34 NLB)

Er drückte unsere Verpflichtung ganz eindeutig aus:

„Wenn ihr denen vergebt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. Wenn ihr euch aber weigert,

*anderen zu vergeben, wird euer Vater euch auch nicht vergeben.“
(Matthäus 6,14-15 NLB)*

Anderen zu vergeben ist ein wichtiger Bestandteil des Christenlebens. Es fällt leider sehr schwer. Es ist so natürlich, dass man möchte, dass ein Übeltäter für die erlittenen Schmerzen büßen muss!

(FOLIE 24)

Aus diesem Grund ermahnt Ellen White uns:

„Wir dürfen uns nicht dem Gedanken hingeben, dass wir dem Beleidiger unsere Vergebung vorenthalten dürften, solange er seinen Fehler nicht bekannt hat. Sicherlich hat er sich durch Reue und Bekenntnis zu demütigen; aber wir sollen Mitleid mit dem haben, der sich gegen uns versündigt hat, ganz gleich, ob er seinen Fehler bekennt oder nicht. Wie schwer auch die uns geschlagenen Wunden sein mögen, sollen wir doch keinen Groll hegen oder Mitleid mit uns selber haben. Hoffen wir darauf, für unsere Vergehen gegen Gott Vergebung zu empfangen, dann müssen wir auch allen verzeihen, die sich an uns versündigt haben.“ (Das bessere Leben, S. 94)

Eines Tages besuchte ein junger Mann, den wir Jim nennen wollen, seinen Prediger und erzählte ihm, wie er als Kind von seinem Nachbarn missbraucht worden war und seine Eltern nie in der Lage waren, ihm ihre Liebe und ihr Verständnis zu zeigen. Erst vor kurzem konnte Jim mit seinen seelischen Schmerzen zurande kommen. Er hatte mit Gott und einem befreundeten Seelsorger über sein Leid sprechen können. Außerdem beteten zwei enge Freunde täglich für ihn. Zu dritt flehten sie darum, dass Gott Jim dabei helfen würde, seine Bitterkeit und die Verletzungen der Vergangenheit aufzugeben. Der Heilige Geist erfüllte sein Herz, während er langsam aber beständig an ihm arbeitete. Schließlich war er in der Lage, mit seinen Eltern Frieden zu schließen.

Ja, das Gebet entfacht Vergebung, denn wir werden von unserem himmlischen Vater Kraft empfangen, der unser Herz erneuert, damit wir unsere Verletzungen „gehen lassen“ und vergeben können. Wenn wir uns bewusst machen, wie Gott uns in Jesus Christus vergeben hat, obwohl wir es nicht verdienen, kann es uns dabei helfen, anderen zu vergeben.

(FOLIE 25)

Zwei biblische Verheißungen wollen uns dabei helfen, uns ganz auf Gott zu verlassen, der uns die Gnade und die Liebe schenken will, damit wir Vergebung leben können:

„Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.“ (Philipper 4,13 NLB)

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse durch das Gute!“ (Römer 12,21 NLB)

(FOLIE 26)

Bitte um die Kraft zu vergeben, aber vergiss nicht, für die Person zu beten, die dich verletzt hat. Jesus gebietet uns:

*„Ich aber sage: Liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen!“
(Matthäus 5,44 NLB)*

Bitte Gott, dass er in deinem Herzen seine Liebe zu deinem Peiniger offenbart und dass er die bitteren, negativen Gefühle wegnehmen möge.

(FOLIE 27)

Wahrhaftig, das Gebet ist mächtig! Beständiges Gebet kann Veränderung, Hoffnung, Einheit und Vergebung in unserem Leben und in unserer Gemeinde entfachen. Lasst uns nicht diese tägliche Verbindung mit unserem himmlischen Vater vernachlässigen, denn das Gebet ist die Grundvoraussetzung für einen Wandel in der Heiligkeit Jesu Christi.

Möchtest du, dass Gott in dir Veränderungen entfacht? Willst du heute um Hoffnung, Einigkeit und Vergebung in deinem Leben bitten? Bist du dazu bereit, dich zu einem täglichen Gespräch mit Gott zu verpflichten (oder wieder neu zu verpflichten)?

Hier endet die Predigt.

(Folie 1)

Fünf Segen des Gebets

von Dr. Linda Mei Lin Koh

Das Gebet ist ein wichtiger Teil des christlichen Lebens. Einige von uns verbringen Stunden auf ihren Knien, während andere mit einem kurzen Gebet morgens und abends ihr Auslangen finden. Ist das Gebet nur ein tägliches religiöses Ritual, das wir gewohnheitsmäßig ausüben? Hast du schon einmal an die Segnungen gedacht, welche das Gebet mit sich bringt? Sie übersteigen alles, was man sich vorstellen kann.

(FOLIE 2)

Das Gebet verändert das Leben, wenn wir ihm genug Raum geben. Ellen White sagt dazu:

„Betet viel! Das Gebet ist eine der wichtigsten Pflichten. Es ist unmöglich, ohne Gebet den christlichen Lebensweg zu beschreiten. Es erhebt, stärkt und veredelt; hier spricht die Seele mit Gott.“ (Testimonies for the Church II, S. 312)

Heute wollen wir über fünf Segnungen sprechen, die das Gebet für uns bereithält.

(FOLIE 3)

1. DAS GEBET BRINGT UNS NÄHER ZU GOTT

Wenn wir beten, sprechen wir mit unserem himmlischen Vater. Er ist immer bereit, dem zuzuhören, was wir ihm mitteilen möchten – wie ein guter Freund.

(FOLIE 4)

Ellen White bestätigt:

„Beten bedeutet eigentlich, sich Gott wie einem Freund zu öffnen. Nicht, dass wir ihm sagen müssten, wie es um uns steht und was wir brauchen — das weiß er eher und besser als wir selbst ... Wir müssen beten, um uns zu befähigen, Gott und seine Gaben anzunehmen. Das Gebet bringt nicht Gott näher zu uns, sondern wir kommen dadurch zu ihm.“ (Das Gebet, S. 11)

(FOLIE 5)

Gute Freunde suchen das Gespräch, oft und zu jeder Tageszeit. Wir sprechen nicht nur ab und zu miteinander. So ist es auch mit Gott. Wenn wir Zeit im Gebet verbringen, stärken wir unsere Beziehung zu unserem himmlischen Vater. Wir bilden eine Verbindung zu ihm aus. Wir können zu jeder Zeit und an jedem Ort mit ihm sprechen. Wir haben keine Angst davor, ihm unsere Sorgen und Probleme zu schildern, oder unsere Freude und unseren Lobpreis darzubringen. Wenn uns Sorgen niederdrücken oder wenn wir liebe Menschen verloren haben, sagen wir es unserem treuen Freund. Er hat uns versprochen:

„Seid stark und mutig! Habt keine Angst und erschreckt nicht vor ihnen! Der HERR, euer Gott, wird selbst mit euch gehen. Er wird euch nicht verlassen und euch nicht im Stich lassen.“ (5.Mose 31,6 NLB)

(FOLIE 6)

Der Apostel Paulus ermutigt uns ebenfalls:

„Wir wollen mit aufrichtigem Herzen in die Gegenwart Gottes treten und ihm ganz und gar vertrauen. Denn unsere Herzen wurden mit dem Blut Christi besprengt, um unser Gewissen von Schuld zu reinigen, und unsere Körper sind mit reinem Wasser gewaschen!“ (Hebräer 10,22 NLB)

(FOLIE 7)

Ellen White fügt diesen Rat bei:

„Der Herr hat uns aufgetragen, seine Nähe zu suchen, worauf er sich uns nahen wird. In seiner Gegenwart erhalten wir die Gnade, durch die wir jene Werke vollbringen können, für die wir durch seine Hand belohnt werden.“ (EGW SDA Bible Commentary V, S. 1122)

(FOLIE 8)

Nachdenken und miteinander teilen

- ❖ Welche Hindernisse treten auf, wenn du versuchst, dich Gott im Gebet zu nahen?
- ❖ Wie können vielbeschäftigte Familien heutzutage Zeit für das Gebet finden?

(FOLIE 9)

2. DAS GEBET HILFT UNS, DER VERSUCHUNG ZU WIDERSTEHEN

(FOLIE 10)

Jesus riet seinen Jüngern:

„Bleibt wach und betet. Sonst wird euch die Versuchung überwältigen. Denn der Geist ist zwar willig, aber der Körper ist schwach!“ (Matthäus 26,41 NLB)

Petrus warnt uns ebenfalls:

„Seid besonnen und wachsam und jederzeit auf einen Angriff durch den Teufel, euren Feind, gefasst! Wie ein brüllender Löwe streift er umher und sucht nach einem Opfer, das er verschlingen kann.“ (Matthäus 5,14-16 NLB)

(FOLIE 11)

Das Gebet lässt uns wachsam sein. Durch das Gebet können wir die Kraft bekommen, der Sünde zu widerstehen. Wir können Gott bitten, uns dabei zu helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, wenn wir versucht werden, Böses zu tun. Weil uns die irdischen Güter oft dazu verlocken, die geistlichen geringzuschätzen, rät uns Paulus:

„Denkt nicht an weltliche Angelegenheiten, sondern konzentriert eure Gedanken auf ihn!“ (Kolosser 3,2 NLB)

Judy hatte sich eine grobe Ausdrucksweise angewöhnt – unablässig fluchte sie und verwendete üble Schimpfworte. Als sie jedoch Jesus kennenlernte, wurde sie vom Heiligen Geist berührt und ließ sich bald taufen. Ihre größte Herausforderung war nun, ihre Sprache zu säubern. Ihr Prediger riet ihr: „Bete, bete, bete!“ Wann immer sie versucht war, zu fluchen oder Schimpfworte zu gebrauchen, betete sie sofort um Hilfe. Sie verbrachte Stunden im Gebet, flehte Gott an, sie zu verwandeln und ihr dabei zu helfen, freundliche und liebevolle Worte zu wählen. Mit der Zeit zeigte sich die Wirkung ihres ernsthaften Gebets. Heute sehen wir eine völlig veränderte Judy, die in ihrer Gemeinde den Begrüßungsdienst übernommen hat.

(FOLIE 12)

Heutzutage werden viele junge Menschen dazu versucht, Alkohol, Tabak und Drogen zu konsumieren. Andere werden vielleicht verlockt, bei Prüfungen zu betrügen oder andere böse Handlungen zu begehen. Jesus lehrte seine Jünger, Gott zu bitten:

„Lass nicht zu, dass wir der Versuchung nachgeben, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ (Matthäus 6,13 NLB)

Beachtet aber auch, dass wir nach Möglichkeit alle Situationen, die zu Versuchungen führen können, vermeiden müssen, wenn wir Gott darum bitten, uns vor diesen zu bewahren.

(FOLIE 13)

Ellen White betont ausdrücklich, dass Jesus Christus unsere einzige Hoffnung im Kampf gegen Versuchungen ist:

„Betet viel. Unser inwendiger Mensch lebt vom Beten. Das Gebet des Glaubens ist die Waffe, mit der wir erfolgreich jeden Angriff des Widersachers abwehren können.“ (Das Gebet, S. 53)

(FOLIE 14)

Nachdenken und miteinander teilen

- ❖ Wie hat dir das Gebet im Kampf gegen Versuchungen geholfen?
- ❖ Teilt miteinander einige Bibelverse, welche bezeugen, dass Gott dir in solchen Situationen beisteht.

(FOLIE 15)

3. DAS GEBET STÄRKT DIE GEISTIGE GESUNDHEIT

Das heutige Leben bringt gewaltige Herausforderungen mit sich. Viele von uns müssen mit Angst, Unsicherheit, Sorgen und Stress kämpfen. Sie fragen sich, woher sie die Kraft dazu nehmen können.

(FOLIE 16)

Der Apostel Paulus rät uns:

„Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.“ (Philipper 4,6-7 NLB)

(FOLIE 17)

Wissenschaftliche Studien bestätigen, was uns die Bibel rät. Forscher der Baylor University untersuchten die Daten von 1.714 Freiwilligen, die an ihrer letzten Studie mit dem Titel „Gebet, Verbindung zu Gott und Symptome von Angststörungen unter Erwachsenen in den USA“, teilnahmen. Die Ergebnisse wurden in der Zeitschrift *Sociology of Religion* veröffentlicht. Es zeigte sich, dass Menschen, die zu einem liebenden und fürsorglichen Gott beteten, seltener mit Angststörungen wie übermäßigem Sorgen, Angst, Selbstablehnung, sozialen Störungen und zwanghaftem Verhalten zu kämpfen hatten. (*New Study Examines the Effects of Prayer on Mental Health*, <https://psychcentral.com/blog/new-study-examines-the-effects-of-prayer-on-mental-health#1>)

(FOLIE 18)

Ein Artikel von Jenna Summers, der auf der *AdventHealth*-Website veröffentlicht wurde, bestätigt das:

„Ärzte, welche die körperlichen Auswirkungen von Gebet erforschten, haben berichtet, dass während des Gebets Herzschlagfrequenz und Blutdruck sinken, während sich die Atmung normalisiert. Das Gebet vermindert Stress und stärkt das Gefühl, geborgen zu sein und inneren Frieden zu erfahren. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind Krankheiten, die (wenigstens zum Teil) durch Stress verursacht werden, die Ursache für über die Hälfte aller Arztbesuche.“ (Jenna Summers, 5 Reasons You Should Pray Daily, AdventHealth, July 19, 2019. <https://www.adventhealth.com/blog/5-reasons-you-should-pray-daily>)

(FOLIE 19)

Für andere zu beten kann uns dabei helfen, uns einen ruhigen und friedevollen Geist zu schenken, wenn wir mit seelischen Problemen wie Angststörungen, Depressionen oder Stress belastet sind. Wenn wir für andere eintreten, verschwindet unser „Ich“ aus dem Rampenlicht, während wir uns darauf konzentrieren, anderen durchs Gebet zu helfen.

Welche Ratschläge gab Ellen White Menschen, die unter Depression litten? Nach einem Artikel von Tim Poirier, der im *Adventist Review* veröffentlicht wurde, durfte sie erfahren, dass die Unterstützung durch Familienangehörige und Freunde unbezahlbar war. Oft waren es die Gebete enger Freunde, welche die Dunkelheit durchdrangen. (*Tim Poirier, Ellen White and Depression, Adventist Review, January 3, 2017, <https://adventistreview.org/magazine-article/ellen-white-and-depression>*)

Das Gebet ist eng mit einer besseren geistigen Gesundheit verknüpft, weil wir dabei lernen, unserem liebevollen Vater zu vertrauen, der uns heilt und uns durch die Herausforderungen unseres Lebens begleitet.

(FOLIE 20)

Nachdenken und miteinander teilen

- ❖ Wie hilft – deiner Erfahrung nach – das Gebet, wenn man mit Angststörungen, Sorgen und Stress im eigenen Leben und in der Familie zu kämpfen hat?
- ❖ Hilft das Gebet auch einer Person, die an einer unheilbaren Krankheit leidet, ihre geistige Gesundheit zu stärken?

(FOLIE 21)

4. DAS GEBET FÖRDERT UNSERE DANKBARKEIT

(FOLIE 22)

Der Apostel Paulus drängt uns:

„Seid immer fröhlich. Hört nicht auf zu beten. Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört.“ (1.Thessalonicher 5,16-18 NLB)

Wenn wir uns ein Herz voller Dankbarkeit bewahren, führen wir ein glücklicheres Leben, denn wir konzentrieren uns darauf, Gott für seine unvorstellbare Güte zu preisen, statt zu jammern und zu klagen. Durch die ganze Bibel zieht sich das Thema des Lobes und der Dankbarkeit wie ein roter Faden. Wenn du lernst, ein dankbares Herz zu bewahren und in allen Situationen das Beste zu suchen, wirst du auch den schwierigsten Zeiten gefasst entgegentreten können.

(FOLIE 23)

Ellen White schreibt:

„Nichts trägt mehr zur Förderung körperlicher und seelischer Gesundheit bei, als eine Haltung der Dankbarkeit und des Lobes. Es ist unsere Pflicht, der Schwermut sowie den Gedanken und Gefühlen der Unzufriedenheit zu widerstehen — ebenso sehr, wie wir das Gebet pflegen sollen. Wenn wir unterwegs zum Himmel sind, wie können wir dann als eine Schar Trauernder daherkommen, die während des ganzen Weges zum Vaterhaus nur stöhnen und klagen?“ (Auf den Spuren des großen Arztes, S. 203)

(FOLIE 24)

Wenn wir freudig und dankbar sind, singen wir dem Herrn Loblieder und helfen auf diese Weise anderen, Glauben und Zuversicht an einen liebevollen Gott, der für alle Zeit mit uns und für uns ist, zu entwickeln. Das Buch der Psalmen enthält viele Lob- und Danklieder, von denen wir unsere Gebete leiten lassen dürfen:

„Halleluja! Meine Seele lobe den HERRN! Ich will den HERRN loben, solange ich lebe. Ich will meinen Gott loben, solange ich bin.“ (Psalm 146,1-2 NLB)

Rosie lebte in einem Pflegeheim, weil sie den größten Teil ihres Lebens im Rollstuhl verbringen musste. Lange Jahre kämpfte sie mit fünf verschiedenen Gesundheitsproblemen, aber das hielt sie nicht davon ab, fröhlich und ermutigend zu sein. Jeden Morgen rollte sie sich in die Zimmer einiger Freundinnen, zog die Vorhänge zur Seite und öffnete die Fenster,

um den Sonnenschein eindringen zu lassen. Dann rief sie mit ihrer freudigen Stimme: „Guten Morgen, Denise! Guten Morgen, Dalia! Ein neuer, wunderschöner Tag hat begonnen! Stehen wir auf und loben wir Gott, danken wir ihm, dass wir gut geschlafen haben. Wir brauchen keine Tabletten, um einschlafen zu können!“ Die regelmäßigen Besuche von Rosie wurden sehr geschätzt, und sie nutzte stets die Gelegenheit, um für die Bewohner zu beten.

Wenn sie gefragt wurde, warum sie so fröhlich war, obwohl sie nicht mehr gehen konnte, antwortete Rosie mit ihrem strahlendsten Lächeln: „Ich kann zwar nicht mehr gehen, aber ich kann singen und Gott dafür danken, dass er mir das Leben schenkt!“. Diese tapfere Frau zeigt uns, wie das Gebet unsere Dankbarkeit fördert.

(FOLIE 25)

Nachdenken und miteinander teilen

- ❖ Der Apostel Paulus rät uns, in allen Umständen dankbar zu sein. Ist es leicht, Gott zu danken, wenn man mit schwierigen Situationen konfrontiert wird?
- ❖ Teilt miteinander einige Ideen, wie man Gott auch in schlimmen Zeiten Dankbarkeit erweisen kann.

(FOLIE 26)

5. DAS GEBET LÄSST UNS CHRISTUS ÄHNLICH WERDEN

(FOLIE 27)

Wir alle sind sündige Lebewesen mit einer Neigung zum Bösen. Wir sind selbstsüchtig und auf uns sowie auf weltliche Dinge fixiert. Deswegen rät Paulus uns:

„Seid nicht selbstsüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst.“ (Philipper 2,3 NLB)

(FOLIE 28)

Als Nachfolger Christi wollen wir ihm immer ähnlicher werden. Der Apostel Paulus erinnert uns:

„Von uns allen wurde der Schleier weggenommen, sodass wir die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel sehen können. Und der Geist des Herrn wirkt in uns, sodass wir ihm immer ähnlicher werden und immer stärker seine Herrlichkeit widerspiegeln.“ (2.Korinther 3,18 NLB)

Zweifellos bedeutet diese Verwandlung ins Ebenbild Christi nicht, dass wir perfekt sein werden. Manchmal können wir in unsere alten Verhaltensweisen verfallen. Wir brauchen die Kraft des Heiligen Geistes, die uns täglich umwandelt. Wir brauchen Christus, der uns umformt und unsere rohen Charakterzüge neu formt. Durch das Gebet und das Bibelstudium lernen wir ihn immer besser kennen.

(FOLIE 29)

Paulus fasst die Beschreibung der Christusähnlichkeit so zusammen:

„Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Nichts davon steht im Widerspruch zum Gesetz.“ (Galater 5,22-23 NLB)

Diese „Frucht des Geistes“ ist der sichtbare Beweis für das Werk des Geistes Gottes im Leben eines Menschen; es sind die Tugenden, um die sich jeder Christ bemühen sollte.

(FOLIE 30)

Jeffrey Bridges sagt in seinem Buch „The Discipline of Grace“:

„Jesus ähnlich zu sein – das geht darüber hinaus, dass man ein paar offensichtliche Sünden wie Lügen, Betrügereien, Verleumdung und unreine Gedanken aufgibt. Das Ebenbild Jesu zu sein bedeutet, dass man immer darauf bedacht ist, den Willen des Vaters zu tun. Es geht darum, dorthin zu gelangen, dass es uns eine Freude ist, den Willen Gottes zu erfüllen, ganz unabhängig davon, wie unangenehm oder mit Opfern verbunden es uns zu dieser Zeit vorkommen mag – einfach nur, weil es SEIN Wille ist.“ (Jeffrey Bridges, The Discipline of Grace (Colorado Springs, CO: NavPress, 2006), Kapitel 6)

(FOLIE 31)

Nachdenken und miteinander teilen

- ❖ Welche besonderen christusähnlichen Eigenschaften möchtest du mit Gottes Hilfe entwickeln?
- ❖ Kannst Du aus deinen eigenen Erfahrungen bestätigen, dass das Gebet dir geholfen hat, tiefgehende Veränderungen an deinem Charakter vorzunehmen?

Hier endet das Seminar.